

Europäische Standards für Ökowärme

Ziel dieses Projektes war für die statistische Erfassung des Ökowärmebereiches europaweit einheitliche Definitionsstandards zu schaffen. Weiters galt es Methoden für die Ermittlung der Energiebeiträge von Energieumwandlungsanlagen im Bereich Ökowärme zu definieren und die Auswirkungen der vorgeschlagenen Methoden auf die nationalen Energiebilanzen der am Projekt teilnehmenden Mitgliedsstaaten zu testen, um die Praktikabilität der Kalkulationsmethoden verifizieren zu können.

Fehlende Methoden zur Kalkulation von Energieerträgen aus Ökowärmeanlagen

Zu Beginn des Projektes war in den EU-Mitgliedstaaten der Anteil von Wärmeenergie an der gesamten Aufbringung durch erneuerbare Energien häufig nicht bekannt bzw. wurde dieser nicht generell gesondert ausgewiesen – obwohl Wärme mit insgesamt ca. 40 % am Endenergieverbrauch in Europa eine relevante Größe darstellt.

Analyse von bereits vorhandenen Definitionen

In einem ersten Schritt wurde vom Projektteam analysiert, welche Technologien im Bereich der Ökowärme von den EU-Mitgliedstaaten definiert sind und mit welcher Methodik sie statistisch erfasst werden. Österreich zählte dabei zu den wenigen Ländern, in denen nahezu alle in der Praxis verfügbaren Technologien für die Wärmeerzeugung mit erneuerbaren Energieträgern erfasst waren. Eigenständig entwickelte Methoden zur Abschätzung der erzeugten Wärmemengen wurden in Österreich bereits zu Beginn des Projektes eingesetzt.

Abstimmung mit relevanten Stakeholdern

In einem weiteren Schritt erfolgte in Abstimmung mit international relevanten Organisationen und AkteurInnen sowie der EU-Kommission die Erarbeitung technologiespezifisch standardisierter Definitionen und Methoden zur statistischen Erfassung. Dabei ging es u. a. darum, welcher Teil der Wärmeerzeugung bei den einzelnen Technologien erneuerbar ist (z. B. bei der Wärmepumpe). Außerdem wurde analysiert, mit welchen Methoden diese Wärmeerzeugung – z. B. dort wo keine Messung möglich ist – mit Hilfe technologiespezifischer Kennzahlen abgeschätzt werden kann.

Impressum

Bruttoendenergie

Im Laufe des Projekts erfolgte auch eine Anpassung der bisherigen Messgröße „Endenergie“ an die von der EU-Kommission für die Zielerreichung im Rahmen der EU-Erneuerbaren Richtlinie neu definierte „Bruttoendenergie“.

Organisation von Workshops

Zur Diskussion all dieser Fragestellungen fanden in Österreich und in den Ländern der ProjektpartnerInnen zwei Workshops mit wichtigen nationalen AkteurInnen statt.

Die Ergebnisse der internationalen und nationalen Diskussionen mündeten in einen Vorschlag zur Definition und Kalkulation des Beitrags von Ökowärme zur Europäischen Energieversorgung. Dieser Vorschlag fand Eingang in die laufenden Diskussionen rund um die Gestaltung der Erneuerbaren-Richtlinie.

Monitoringstudien und daraus ableitbare länderspezifische Energieertrags- bzw. Anlagenkennzahlen

Die Österreichische Energieagentur hat im Rahmen des Projekts europaweit Studien recherchiert und zusammengefasst, in denen bereits, z. B. anhand von realem on-site Monitoring, Kennzahlen für relevante Technologien empirisch erhoben wurden. Anhand von Schaubeispielen wird die Funktionsweise 23 relevanten Ökowärmetechnologien dargestellt. Weiters werden Monitoringergebnisse von 35 einzelnen Praxisanlagen sowie von 17 Feldtests an insgesamt 835 Praxisanlagen und die Anwendung der empfohlenen Methoden an konkreten Beispielen technologiespezifisch dargestellt. Der Bericht der Österreichischen Energieagentur richtet sich insbesondere an MitarbeiterInnen statistischer Büros sowie an interessierte FachexpertInnen.

PROJEKTDATEN

Auftraggeber

EC

Projektleiter

Silke Mader, Österreichische Energieagentur, silke.mader@energyagency.at

Herbert Tretter, Österreichische Energieagentur, herbert.tretter@energyagency.at

Projektpartner

SenterNovem (Niederlande; Koordinator), ADEME (Frankreich), ADENE (Portugal), CRES (Griechenland), KAPE (Polen), Berliner Energieagentur (Deutschland)

Impressum